Zeitschrift: Infos & Akzente
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: 2 (1995)
Heft: 1

Rubrik: Pestalozziana

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was tut sich im
Pestalozzi Gedenkjahr 1996?

Ein Zwischenbericht über den Stand der Vorbereitungen

Die letzten grossen nationalen Gedenkfeiern zu Ehren Pestalozzis fanden in den Jahren 1896, 1927 und 1946 statt. 1996 wird sich Pestalozzis Geburtsjahr zum 250sten Mal wiederholen. Um diesen Anlass in angemessener Weise zu begehen, ist vom Pestalozzianum gemeinsam mit Vertretungen anderer Kantone ein Organisationskomitee gebildet worden. Am 12. Januar 1995, also auf den Tag genau am 249. Geburtstag Pestalozzis, trat das OK an einer Medienorientierung erstmals an die Öffentlichkeit.

Pestalozzi im Kreise seiner Zöglinge. *Stich (1846?)*

Warum ein Pestalozzi Gedenkjahr?

Allein schon der Name des Pestalozzianums, aber auch die Tradition verpflichtet. Ab 1896 war das 1875 gegründete Institut zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung stets massgeblich sowohl in der Trägerschaft als auch bei der Programmgestaltung von Pestalozzi-Feiern beteiligt, zuletzt 1977 bei der freilich nur auf Zürich und Umgebung beschränkten Gedenkfeier zum 150. Todestag J.H. Pestalozzis.

Neben diesen selbstverständlichen Voraussetzungen zur aktiven Teilnahme an den Vorbereitungen des Pestalozzi-Gedenkjahres waren aber auch noch andere Gründe für ein solches Engagement massgebend. Hätte das Vorhaben eines national angelegten Jubiläums zu Ehren einer bedeutenden Schweizer Persönlichkeit dem Zeitgeist der 60er und 70er Jahren wohl weniger entsprochen, ist heute ein diesbezüglicher Einstellungswandel nicht zu verkennen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass eine neue Wertediskussion in Gang gekommen ist. Damit verbunden ist die Zuwendung zu historischen Fragestellungen, die von historischen Gestalten, personalen Leitbildern, Vertetern von Werthaltungen nicht zu trennen ist.

Dabei geht es nicht um einen historisierten, auch nicht idolisierten Pestalozzi, vielmehr um Pestalozzi als Anlass. Nach einer Zeit, die im Bildungsbereich doch stark auf Empirie, Statistik, Systemtheorie und Planungsverfahren mit all ihren Verästelungen ausgerichtet war, kann Pestalozzi Anlass sein, sich wieder mit den Grundfragen des Menschseins zu befassen.

In diesem Sinn hat Pestalozzi ein ungeheuer breit angelegtes, reichhaltiges geistiges Erbe hinterlassen, das philosophische, religiöse, ökonomische, politische, soziale und pädagogische Dimensionen umfasst. Das Werk zusammen mit seinen Briefen füllt in Bälde 50 Bände.

Schliesslich ist das Gedenkjahr auch Herausforderung, dieses selber kritisch zu befragen und kritisch zu gestalten. Also die Frage miteinzubeziehen, warum er – dieser Pestalozzi – uns immer noch und immer wieder beschäftigt, nicht loslässt – seit 200 Jahren – und dadurch auch zu einem Mythos geworden ist.

Was ist geplant?

Neben dem Organisationskomitee, dem sehr daran gelegen ist, dass dem Gedenkjahr dank enger Kooperation mit dem *Centre de documentation et de recherche Pestalozzi* in Yverdon auch in der Romandie die erwünschte Beachtung zuteil wird,

1/95

PESTALOZZIANUM
Infos & AKZENTE

Pestalozzianum Zürich
Pestalozziana

Beckenhofstrasse 35
Postfach
8035 Zürich
Telefon 01-368 45 44
Telefax 01-368 45 97

besteht ein breit abgestütztes Patronatskomitee mit Frau Bundesrätin *Ruth Dreifuss* als Ehrenpräsidentin sowie zahlreichen Persönlichkeiten aus Bildung, Wissenschaft, Sozialwesen, Kultur, Wirtschaft und Politik.

Ziel des Gedenkjahres ist es, das Hauptanliegen Pestalozzis in der Bevölkerung (wieder) breiter und tiefer zu vermitteln. Angestrebt ist eine breite Diskussion zur Frage nach der Verwirklichung von Pestalozzis Anliegen und Ideen. Dies erfordert aber auch ein Bewusstsein um die Zeitgebundenheit der verschiedenen Pestalozzi-Bilder. Diese waren und sind oft Ausdruck von Idolisierungen, die immer wieder auch kritisch zu beleuchten sind.

Pestalozzis Ideen umfassen sowohl pädagogische wie auch philosophische, religiöse, ökonomische und politische Dimensionen. Sein Denken und Wirken fusst auf einem expliziten Menschenbild, das Natürlichkeit, Gesellschaftlichkeit und Sittlichkeit des Menschen umfasst.

Gedenkfeier mit Ausstellungseröffnung

Den Auftakt zum Gedenkjahr bildet eine offizielle Gedenkfeier, die für Sonntag, 14. Januar 1996, im Schauspielhaus Zürich geplant ist. (Der eigentliche Geburtstag fällt auf Freitag, 12. Januar).

In Zusammenarbeit mit der Präsidialabteilung der Stadt Zürich wird gleichentags eine Ausstellung zum Thema "Mythos Pestalozzi – Kultbild, Fremdbild, Eigenbild" (Arbeitstitel) eröffnet. Der Start soll im "Strauhof" in Zürich erfolgen.

Pestalozzi-Symposium und Abschluss der Gesamtausgabe

Pestalozzis Bedeutung beschränkt sich gewiss nicht nur auf den schweizerischen Raum, sondern wird heute weltweit anerkannt. Diese Internationalität wird unterstrichen durch ein Pestalozzi-Symposium, das mit internationaler Beteiligung an der Universität Zürich im Anschluss an die offizielle Gedenkfeier vom 14. Januar 1996 durchgeführt wird.

Auf das Gedenkjahr hin soll auch die *Kritische Gesamtausgabe der Werke und Briefe Pestalozzis* (1927 begonnen und bis 1996 rund 50 Bände umfassend) für eine weltweite Pestalozzi-Forschung nunmehr vollständig zur Verfügung gestellt werden.

Lehrerfortbildung und Pestalozzi-"Reiseführer"

Wesentlicher Bestandteil des Gedenkjahres werden sodann Aktivitäten im Bereich der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung sein; vorbereitende Tagungen sind bereits angelaufen.

Schon heute auf grosses Interesse stösst die Idee eines historisch-biographischen Reiseführers "Auf den Spuren Pestalozzis". Es ist dies eine Publikation, die "Zugänge" – im wörtlichen Sinn – zu seinen Wirkungsstätten in Zürich, Birr, Stans, Burgdorf und Yverdon-les-Bains und dadurch zu Person, Werk und dessen Anliegen ermöglichen soll.

Weitere Produktionen und Finanzierung

Im Stadium der Abklärungen befinden sich zurzeit noch die Projekte für Theateraufführungen resp. Lesungen sowie eine TV-/Filmproduktion des bekannten Dokumentarfilmemachers Tobias Wyss für die breite Öffentlichkeit.

Zur Finanzierung der vorgesehenen Aktivitäten (Budget Fr. 1.2 Mio.) hat das Organisationskomitee an die Kantone, an Bundesstellen sowie private Institutionen und Stiftungen Gesuche gerichtet, die bis heute auf ein erfreulich positives Echo gestossen sind. Es bestehen gute Ausssichten, dass ein grosser Teil der oben erwähnten Veranstaltungen und Aktivitäten verwirklicht werden können.

Preisausschreiben – Wer macht mit?

Aus Anlass des 250sten Geburtstags von J. H. Pestalozzi wird vom *Organisationskomitee Pestalozzi Gedenkjahr 1996* ein öffentlicher Wettbewerb mit Hauptpreisen bis zu Fr. 10'000.– ausgeschrieben. Dabei soll eine der folgenden Preisfragen beantwortet werden:

- *Was und wie kann man heute Kindern von Pestalozzi erzählen?*
- *Sollen und können Pädagoginnen und Pädagogen heute noch Werte vertreten?*
- *Wie weit können in der heutigen Gesellschaft Elternhaus und Schule ihre pädagogische Verantwortung noch erfüllen?*
- *Wie kann man Pestalozzi in der eigenen Umgebung heute noch begegnen?*

Die Idee des Wettbewerbs knüpft daran an, dass auch die Karriere Pestalozzis als Schriftsteller mit der Beantwortung einer Preisfrage verbunden war ("Über Gesetzgebung und Kindermord"). Die Organisatoren streben eine breite Auseinandersetzung mit den Anliegen Pestalozzis an. Dass dies notwendig ist, belegt die Wettbewerbsbroschüre, in welcher es heisst: "Wer und was ist Pestalozzi für die heranwachsende Jugend? Ein vager Name aus der Ahnengalerie, irgendwo zwischen Tell, Winkelried und Mani Matter?"

Die Wettbewerbsbroschüre kann bezogen werden bei
Pestalozzianum Zürich, Postfach, 8035 Zürich, Sekretariat Organisationskomitee Pestalozzi Gedenkjahr 1996, Tel. 01/368 45 44, Fax 01/368 45 97 oder beim
Centre de documentation et de recherche Pestalozzi, case postale 138, 1400 Yverdon-les-Bains
Tel. 024/21 15 39, donnerstags zwischen 14.00 und 17.00 Uhr.

Die Arbeiten können auf französisch oder deutsch verfasst werden und sind aus organisatorisch-administrativen Gründen bis zum 16. Januar 1996 (Poststempel) ausschliesslich dem Pestalozzianum Zürich einzureichen.

Pestalozzi in CHINA

Bericht über ein Pestalozzi-Symposium in Beijing

Dass sich J. H. Pestalozzi seit langem in Japan hoher Wertschätzung und ansehnlicher Verbreitung erfreut, wird allein durch die vielen fernöstlichen Besucherinnen und Besucher bestätigt, die auf ihrer Schweizer Reise neben dem Pestalozzianum in Zürich auch Pestalozzis andere Wirkungsstätten (Birr, Burgdorf, Stans, Yverdon) besichtigen wollen. Und nun scheint sich auch in China ein ähnlicher Prozess anzubahnen, macht sich doch seit der politischen Öffnung ein wachsendes Interesse an der Person und Lehre des bedeutenden Schweizer Pädagogen bemerkbar. Nicht nur die erzieherischen, sondern auch die sozialpolitischen Aspekte seines Wirkens werden in eine enge Beziehung zur aktuellen Situation in China gebracht, in der insbesondere die in Entwicklung begriffene Berufsbildung nach Reformen ruft. So lag es auf der Hand, dass sich ein vom 11. - 14. Oktober 1994 in Chinas Hauptstadt Beijing durchgeführtes Symposium nicht nur mit Pestalozzi befasste, sondern sich auch Fragen der Berufsbildung widmete. Inwiefern die in den Referaten und vielen persönlichen Begegnungen vermittelten Impulse aufgenommen und verarbeitet werden können, wird die nächste Zukunft weisen. Mit dem von Pestalozzi initiierten chinesisch-schweizerischen Dialog auf dem Gebiet der Bildung und Erziehung ist jedenfalls ein verheissungsvoller Anfang gemacht, wie im folgenden Bericht nachzulesen ist.

Das Pestalozzi-Symposium wurde vom Pestalozzianum Zürich nach zweijähriger intensiver Vorbereitung in Zusammenarbeit mit dem *China National Institute of Educational Research* (CNIER) durchgeführt. Das Institut ist direkt der Nationalen Erziehungskommission Chinas zugeordnet, welche ihrerseits dem internationalen Symposium grosse Aufmerksamkeit schenkte. Sowohl der Vizeminister der staatlichen Bildungskommission, *WANG Mingda*, wie auch der Leiter des Büros für Auslandbeziehungen dieser Kommission, *WANG Zhongda*, betonten in ihren Grussworten die Notwendigkeit für China, im heutigen Zeitpunkt auch auf dem Gebiet von Erziehung und Bildung in einen internationalen Dialog einzutreten.

Konferenztisch mit (von links nach rechts): dem chinesischen Übersetzer; Prof. Marc Depaepe. Belgien, beim Vortrag; Chairman Hans Gehrig; Frau Prof. Zhuo Qingjun, Direktorin des China National Institute of Educational Research; Frau Prof. Xia Zhilian von der Beijing Normal University.

Dabei wird sowohl westlichen Bildungssystemen wie auch pädagogischen Konzeptionen und „Klassikern" der Bildungstheorie in gleicher Weise Aufmerksamkeit geschenkt. Und so nimmt in der im Jahre 1984 vom Verlag der Pädagogischen Universität Beijing herausgegebenen „Ausländischen Erziehungsgeschichte" der Schweizer Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi eine wichtige Stellung ein. Dies ist erstaunlich, denn die Quellenlage ist für die chinesischen Erziehungswissenschafter eher dürftig. Man war bisher auf nur wenige Übersetzungen, wie etwa den Volksroman „Lienhard und Gertrud" und Auszüge aus einigen Hauptwerken, zum Beispiel „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt" sowie einige amerikanische Sekundärliteratur angewiesen. Um so überraschender war das spontane Interesse vieler chinesischer Kollegen, am Symposium mit einem Referat in Erscheinung zu treten.

Bildungssektor gerät in Bewegung

Stark präsent waren selbstverständlich Vertreter der Munizipalitäten Beijing und Shanghai, wo im Bildungs-

PESTALOZZIANUM
Infos & AKZENTE

Pestalozzianum Zürich
Pestalozziana

Beckenhofstrasse 31
Postfach
8035 Zürich
Telefon 01-368 45 44
Telefax 01-368 45 97

sektor am meisten Bewegung herrscht und auch eine Anzahl von „Modellschulen" eingerichtet worden sind. Von den Nordprovinzen waren Liaoning, Heilongjiang und Hebei, aus Mittelchina Hubei und den „heissen Industriezonen" des Südostens neben der Munizipalität Shanghai die Provinzen Zhejiang und Guangdong durch Bildungsfachleute und Pestalozzi-Kenner vertreten. Sowohl in Grussworten wie auch in Fachreferaten wurde einhellig Pestalozzis „Weltbedeutung" hervorgehoben und unterstrichen, dass er auch mit Bezug auf die aktuelle Erziehungs- und Bildungsdiskussion in China viel zu sagen habe.

Hans Gehrig mit Frau Prof. Wang Shao Lan und Prof. Zhang Lauxin (Peking) bei der Vorbereitung des Symposiums.

Pestalozzi wird als „kühner Erziehungsreformer" gesehen, der in der Schweiz beim „Übergang vom Feudalismus zum demokratischen Kapitalismus" als „bürgerlicher Demokrat" das traditionelle Erziehungswesen hart kritisiert und vor allem drei bahnbrechende neue Aspekte in die Diskussion eingebracht habe: die Idee der Kräftebildung, die Bedeutung der Sinneswahrnehmung für das Lernen und die Grundsätze der Elementarerziehung. Neben der erzieherischen wird aber auch die sozialpolitische Bedeutung Pestalozzis gesehen und in recht nahe Beziehung zur aktuellen Situation Chinas gebracht. Natürlich wird auch hier das Bild des „Vaters der Armen" und seine „Hingabe für die Kinder" betont, doch das entscheidende Interesse gilt Pestalozzis Ideen, die er etwa in den Schriften „Über Volksbildung und Industrie" und „Zweck und Plan einer Armenerziehungsanstalt" dargestellt hat, mit anderen Worten seinem Konzept der „Verbindung des Lernens mit produktiver Arbeit".

Berufsbildung als zweiter Schwerpunkt

Dieses spezielle Interesse ist verständlich auf dem Hintergrund einer dramatisch rückständigen Berufsbildung in diesem Land. Diese Rückständigkeit hängt mit der klassischen konfuzianischen Bildungstheorie zusammen, die keine Tradition eines beruflichen Bildungswesens kennt. Die Hauptform beruflicher Bildung in China ist nach wie vor die einseitig theoretische (schulische) Ausbildung. Man schaut deshalb mit besonderem Interesse z.B. auf die schweizerischen Konzepte, die im Sinne „harmonischer Kräftebildung" neben der Schulung des Intellekts auch die „Schulung der Hand" in die allgemeinbildenden Schulen aufgenommen haben und wo nach der obligatorischen Schulzeit für alle Jugendlichen ein duales (bzw. triales) berufliches Ausbildungssystem zur Verfügung steht.

In Kenntnis dieser Ausgangslage wurde schweizerischerseits darauf geachtet, dass neben den eigentlichen Pestalozzi-Vorträgen auch die Thematik der Berufsbildung aufgenommen wurde. Diese thematische Verbindung ist insofern fast zwangsläufig gegeben, als sich Pestalozzi selber eingehend mit der Frage der beruflichen Bildung des Menschen im aufkommenden Industriezeitalter Westeuropas befasst hat. Aber er hat sie nicht als vordergründige und nur auf ökonomische Effizienz ausgerichtete Konzeption der Verbindung von „Lernen und Arbeiten" verstanden, sondern in ein umfassendes und tiefes Verständnis des Menschen eingebunden.

Gegen eine voreilige Instrumentalisierung Pestalozzis

In diesem Sinn waren die von Schweizer Seite vorgetragenen Beiträge darauf ausgerichtet, das Verständnis für Pestalozzis Anthropologie im internationalen Dialog zu vertiefen. Gemeinsame Grundlage sollte dabei die auf das Datum des Symposiums hin fertiggestellte chinesische Übersetzung ausgewählter Werke Pestalozzis bilden. *Arthur BRUEHLMEIER*, der bekannte Schweizer

Dr. A. Brühlmeier beim Signieren der chinesischen Ausgabe der von ihm zusammengestellten „Ausgewählten Werke".

Pestalozzi-Forscher, der die Übersetzung auch vorbereitet hat, betonte in seinem Beitrag, dass sich ihm vor allem zwei Probleme gestellt haben. Erstens: Pestalozzis Leben und Werk, sein lebenslanges Ringen um die Verwirklichung seiner Ideen, könne man (auch in China) nicht verstehen ohne Kenntnis der europäischen und insbesondere der schweizerischen damaligen Zeitumstände. Zweitens: Welche Auswahl aus dem umfassenden Schrifttum sollte getroffen werden und nach welchen Kriterien?

BRUEHLMEIER ging es bei der Vorbereitung des Buches wie auch in seinem Referat darum, „Aufschluss zu geben über die grosse Breite von Pestalozzis Denken, in dem die soziale, anthropologische, politische, theologische, historische, insbesondere die pädagogische Dimension", aber auch Pestalozzis Tätigkeit als Literat – Schreiber von Romanen, Fabeln, Geschichten und Theaterszenen – zur Darstellung kommen sollten. Kernpunkt in BRUEHLMEIERS Auswahl und Ausführungen ist die Erziehung und Bildung des sittlichen Menschen, wie er in den anthropologischen Grundlagenwerken „Abendstunde eines Einsiedlers" und „Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts", dann aber auch im „Stanserbrief" und „in den 34 Briefen an Greaves (Mutter und Kind)" behandelt wird.

In sinnvoller Ergänzung dazu stellte Professor *Peter STADLER*, Historiker und Autor einer zweibändigen Pestalozzi-Biographie, Pestalozzi und seine politische Pädagogik in den Rahmen seiner Zeit (Untertitel: „Zwischen Ancien Régime, Revolution und Restauration"). Stadler geht von der Voraussetzung aus, dass Pestalozzi „in seinen Überzeugungen und seinem Wirken stets auf den Staat, die gesellschaftlich-staatliche Gemeinschaft, aber im besonderen auch auf den kleineren und überblickbaren Staat als Bürgergemeinde – eben die Polis – ausgerichtet blieb."

Hans Gehrig stellt den Referenten Prof. Peter Stadler und seine zweibändige Pestalozzi-Biographie vor. Ganz rechts: Herr Wang Zhongda, Vizedirektor des Büros für Auslandbeziehungen der Staatlichen Bildungskommission Chinas.

Sowohl BRUEHLMEIERS als auch STADLERS Ausführungen waren für die Zuhörerschaft aufschlussreich und setzten einen klaren Kontrapunkt zu Tendenzen, Pestalozzi voreilig und vordergründig instrumentalisieren zu wollen. Auf diese Gefahr wies denn auch *Toshiko ITO* hin, eine gute Kennerin der japanischen Pestalozzi-Rezeption, die bereits im 19. Jahrhundert eingesetzt hatte.

Vergleich von Pestalozzis Pädagogik mit dem Konfuzianismus in China

Ein wesentliches Anliegen dieses in mancher Hinsicht aussergewöhnlichen Symposiums war es, eben dieser Gefahr der Instrumentalisierung nicht zu erliegen und die historischen, weltanschaulichen und mentalen Hintergründe der Teilnehmer sorgfältig zu beachten.

Diesem Anliegen sollte ein weiterer Beitrag aus der Schweiz dienen, in dem es Professor *Fritz Peter HAGER* vom Pädagogischen Institut der Universität Zürich unternahm, ausgehend von den religiösen Grundlagen in Pestalozzis Pädagogik einen Vergleich mit dem Konfuzianismus in China zu wagen. HAGER wies nach, dass es „einige zentrale Übereinstimmungen" zwischen Pestalozzis religiöser Grundhaltung besonders in der „Abendstunde" mit „den wichtigsten ethisch-religiösen Grundanliegen des Konfuzianismus gibt". Frappant sei nämlich, „wie die berühmten fünf menschlichen Beziehungen (wu-lun) im Konfuzianismus, die die stabile Gesellschaft garantieren, indem sie das sittliche Verhältnis der Menschen zueinander regeln, dem Geiste von Pestalozzis Gesellschaftslehre in der „Abendstunde" nahestehen"...

Gemeinsame Diskussionspunkte ergaben sich sodann bei jener grundlegenden anthropologischen Fragestellung, die sowohl Pestalozzi als auch Konfuzius beschäftigt hat, nämlich die Frage, ob die menschliche Natur im Prinzip gut oder böse sei oder ob man sie prinzipiell als wertneutral bezeichnen könne. Natürlich war auch auf wesentlich Unterschiedliches einzugehen. Für Pestalozzi der „Abendstunde" gilt, dass Gott der liebende Vater der Menschen und Schöpfer der Welt ist, während im Konfuzianismus persönliche Götter oder gar ein personhaftes höchstes göttliches Prinzip zwar nicht fehlen, aber doch öfter durch eher unpersönliche Begriffe wie „Himmel" (T'ien) oder „Weltgesetz" (Dao) ersetzt werden können.

Professor *Marc DEPAEPE* von der Katholischen Universität Leuven stellte grundsätzliche methododologische Überlegungen zur Pestalozzi-Forschung und zur historischen Pädagogik überhaupt an.

Alte und neue Forschungsansätze

Traditionelle und zeitgemässe Forschungsansätze und Methoden der Pestalozzi-Arbeit erläuterte Professor *Leonhard FRIEDRICH* (Universität Jena) anhand einer eindrücklichen Demonstration der soeben auf den Markt gebrachten CD-ROM *Sämtliche Werke und Briefe Johann Heinrich Pestalozzis* (Mitautorin: *Sylvia Springer*, Universität Düsseldorf, Herausgeber und Vertrieb: Pestalozzianum Zürich). Friedrich stellte damit den Zusammenhang zum aktuellen forschungsmethodischen, aber auch inhaltlichen Stand der Pestalozzi-Forschung in Europa her.

Die Verantwortlichen für die Pestalozzi-Übersetzung „Ausgewählte Werke" ins Chinesische. Von links nach rechts: Hans Gehrig, Projektleiter; Frau Prof. Cao Quingyang, President China Education Science Press: Dr. Arthur Brühlmeier, Verantwortlicher für die Auswahl, sprachliche Aufbereitung und den Kommentar der Übersetzung; Roger Vaissière, Direktor des Pestalozzianums; Prof. Du Wentang, Redaktor der chinesischen Ausgabe der "Ausgewählten Werke".

Der letzte Teil des Symposiums war sodann der Thematik Berufsbildung gewidmet. Als Überleitung diente eine Interpretation des Berichterstatters zu den beiden Schriften Pestalozzis „Über Volksbildung und Industrie" und „Zweck und Plan einer Armenerziehungsanstalt". Erwartungsgemäss stiess das Referat des Chefs des kantonalzürcherischen Amtes für Berufspädagogik, Dr. *Emil WETTSTEIN*, auf nachhaltiges Interesse, da man in China das schweizerische duale (bzw. triale) Berufsbildungssystem zum Vorbild nimmt und auf diesem Gebiet eine weiterreichende Zusammenarbeit anstrebt.

Gründung eines chinesisch-schweizerischen Pestalozzi-Zentrums

Bleibt noch die Frage nach der tatsächlichen Nachhaltigkeit eines solchen Unternehmens. Jedenfalls hebt es sich, nach rund zweijähriger Vorbereitungszeit und mit klar zum Ausdruck gebrachten Vorstellungen für eine konkrete weitere Zusammenarbeit, vom üblichen internationalen „Bildungstourismus" ab. So wurde am Chinesischen Nationalinstitut im Anschluss an das Symposium mit der Überbringung eines Grundstocks an Literatur ein „Chinesisch-schweizerisches Pestalozzi-Zentrum" ins Leben gerufen. Hier sollen die am Symposium aufgegriffenen Themen sowohl auf dem Gebiet der Pestalozzi-Forschung im engeren Sinn als auch auf dem Feld der Berufsbildung systematisch weiterbearbeitet werden.

Pestalozzi in China? Bei den Diskussionen (die recht intensiv geführt werden konnten, weil hervorragend geschulte Übersetzer zur Verfügung standen) kam eindrücklich zum Ausdruck, dass die grossen Fragen und Problemstellungen im aktuellen Erziehungs- und Bildungswesen die Teilnehmer eher zusammenführten statt trennten. In diesem Sinn war das Thema Pestalozzi auch nicht Ausgangspunkt für einen neuen Personenkult. Schon gar nicht konnte es darum gehen, Pestalozzi gewissermassen als schweizerischen Exportartikel und Problemlöser anzupreisen, wie dies der Vertreter der „offiziellen Schweiz", Botschaftsrat *Hans Jakob ROTH* von der Schweizer Botschaft in China (Peking) in seinem Eröffnungsreferat betonte. Vielmehr sollte Pestalozzi ganz einfach *Anlass* sein, um gemeinsam und grenzüberschreitend über grundlegende Fragen der Erziehung und Bildung zu diskutieren, über die Sinngebung von Ausbildung und Arbeit, über Bildung als Lebens- und Berufstüchtigkeit (aber auch Berufs- und Lebens*erfüllung*), über die Voraussetzungen, die Lehrer und Erzieher heute brauchen, um die Herausforderungen zu meistern, schliesslich – und für China von brennender Aktualität – über die Verpflichtungen von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft gegenüber der heranwachsenden Generation.

Hans Gehrig, Delegationsleiter

Registerband zur Pestalozzi-Gesamtausgabe

Mit diesem Band liegt der erste, in sich geschlossene Teil eines zweibändigen, auf EDV-Basis erarbeiteten Gesamtregisters zur *Kritischen Pestalozzi-Ausgabe* vor. Der Band enthält ein kommentiertes Personenverzeichnis mit rund 8000 Einträgen, das die Funktion eines biographischen Kurzlexikons erfüllt, ein kommentiertes Register der Briefempfänger, ein Verzeichnis der fiktiven Namen in Pestalozzis literarischen Werken sowie ein umfassendes Ortsregister. Der zweite Registerband wird das Sachregister, ein Glossar sowie ein alphabetisches und chronologisches Schriftenverzeichnis enthalten.

Johann Heinrich Pestalozzi: *Sämtliche Werke und Briefe.* Kritische Ausgabe. Registerband I. 884 Seiten. Leinen mit Schutzumschlag Fr. 123.- inkl MWSt

Bestellungen sind zu richten an:
Buchverlag Neue Zürcher Zeitung, Postfach, 8021 Zürich, Tel. 01 258 15 05, Fax 01 258 13 99